

VEREIN

M.

Organ des Vereins  
Ehemaliger der  
Kantonsschule  
Enge Zürich

menschen

EHEMALIGER

meinungen

Mit Einladung zur  
Generalversammlung!

Navajeevana



Aus der Schule



Aus den Klassen



... und ein Schlusslicht

mitteilungen

2005 / 2006



LEHRGANG FÜR INTERNATIONALE RECHNUNGSLEGUNG

## Diploma as IFRS/IAS Accountant

Certified by Controller Akademie and Ernst & Young

Zwei Parallel-Lehrgänge identischen Inhalts aus drei Modulen zu je fünf Tagen, insgesamt 15 Tage, Expertenseminare und Workshops sowie Diplomprüfung zwischen 7. September 2005 und 14. Juni 2006, Diplomfeier 6. Juli 2006.

### NUTZEN UND INHALT

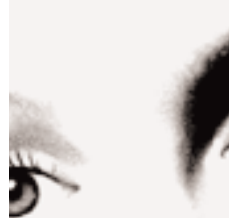
Eine grosse Zahl der in der Schweiz und in der EU börsenkotierten Unternehmen wird auf die International Financial Reporting Standards IFRS, vormals IAS, umstellen. Die von dieser Veränderung betroffenen Entscheidungsträger und Fachleute müssen sich nun die notwendigen Kenntnisse aneignen. Der Lehrgang vermittelt in umfassender, detaillierter und praxisnaher Form das nötige Wissen, um die IFRS/IAS kompetent anzuwenden.

### ZIELGRUPPEN

Entscheidungsträger und Fachleute der Rechnungslegung, dipl. Experten in Rechnungslegung und Controlling beziehungsweise dipl. Buchhalter/Controller, dipl. Wirtschaftsprüfer, dipl. Treuhandexperten und Inhaber gleichwertiger Abschlüsse.

### AUSKUNFT UND ANMELDUNG

Controller Akademie, Hohlstrasse 550, 8048 Zürich  
Telefon 043 211 51 90, Fax 043 211 51 92  
[www.controller-akademie.ch](http://www.controller-akademie.ch)



# INHALT

## IMPRESSUM

96. Jahrgang  
Oktober 2004

Erscheint 3- bis 4-mal jährlich

Postkonto 80-4193-8

Redaktionelle Beiträge und  
Anzeigenaufträge an folgende  
Adresse:  
Dr. Jörg Neef  
Hirzel, Neef, Schmid, Konsulenten  
Stockerstrasse 55  
8002 Zürich

Adressänderungen an:  
Fritz Korn  
Restelbergstrasse 94  
8044 Zürich

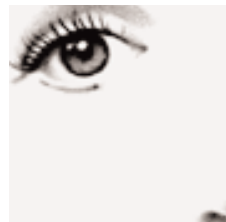
Beglaubigte Auflage:  
3159 Exemplare

Druck:  
Druckerei Feldegg AG  
8125 Zollikerberg

Editorial	<b>3</b>
Gastkolumne: Furchenhaltung für Cybervmenschen	<b>4</b>
Einladung zur Generalversammlung	<b>6</b>
Navajeevana – Neues Leben	<b>7</b>
Aus der Schule:	
Maturfeier 2004	<b>11</b>
KEN-TAG 2004 Fest-Gala	<b>14</b>
«40 Jahre KEN» – Streiflichter auf die Geschichte der Kantonalen Handelsschule	<b>16</b>
Weihnachtsgeschichten einmal anders	<b>22</b>
Aus den Klassen: 50 Jahre M5b 1954	<b>25</b>
Verstorben	<b>26</b>
Schlusslicht: Es lebe der Feeler!	<b>27</b>

## VORSTAND

<b>Präsident</b>	<b>Dr. Jörg Neef</b> (M 67) Rütistrasse 22, 8132 Egg	P	01	984 40 38
		G	043	344 42 42
<b>Sekretärin</b>	<b>Sarida Bossoni</b> (D 97) Kalchbühlstrasse 169, 8038 Zürich	G	01	445 91 09
<b>Kassier</b>	<b>Fritz Korn</b> (D 69) Restelbergstrasse 94, 8044 Zürich	P	01	362 43 41
		G	01	832 87 50
<b>Veranstaltungen</b>	<b>Dr. Felix B. Rogner</b> (M 53) Neuhausstrasse 6, 8702 Zollikon	P	01	383 64 35
		G	01	261 80 15
<b>Beisitzer</b>	<b>Walter Anderau</b> (M 67) Mönchhofstrasse 10, 8802 Kilchberg	P	01	715 26 70
		G	043	285 34 38
	<b>Dr. Rolf Dörig</b> (M 76) Talacherring 13, 8103 Unterengstringen	P	01	751 10 30
		G	01	284 77 55
	<b>Dr. Hansjörg Frei</b> (M 60) Brand 36, 8612 Mönchaltorf	P	01	948 02 76
	<b>Rudolf M. Furrer</b> (M 73) Büro-Furrer AG, Postfach, 8010 Zürich	G	01	744 42 00
		P	01	780 27 17
	<b>Prorektor Thomas Limacher</b> (M 83) Alte Landstrasse 94, 8802 Kilchberg	P	01	715 48 58
		G	01	286 76 11
	<b>Boris Vassella</b> (M 84) Blumenrain 22, 8702 Zollikon	P	01	391 58 73
	<b>Bruno Widmer</b> (D 60) Krähbühlstrasse 16, 8044 Zürich	P	01	261 83 88
		G	01	801 91 91
	<b>Rektor Prof. B. Wüthrich</b> Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich	G	01	286 76 11
<b>Hans Zöller</b> (D 79) Baldernstrasse 21, 8134 Adliswil	P	01	771 20 56	
<b>Ehrenmitglied</b>	<b>Hans Rudolf Heer</b> (D 55) Im Hasenbart 23, 8125 Zollikerberg	P	01	391 90 45
<b>Revisoren</b>	<b>Markus Angst</b> (D 53) Brunnenwiese 29, 8132 Egg	P	01	984 20 84
		G	01	249 31 31
	<b>Hans Gerber</b> (D 38) Langägertenstrasse 27, 8125 Zollikerberg	P	01	391 69 90
<b>Stellvertreter: Christian Traber</b> (M 82) Klebestrasse 19, 8041 Zürich	P	01	481 76 77	
<b>Personalberatung</b>	Löwenstrasse 3, 8001 Zürich		01	221 31 54

**EDITORIAL****Liebe Ehemalige, liebe Leserin, lieber Leser**

Aller guten Dinge sind drei. Nochmals greife ich als präsidentaler Interimseditorialist in die Tasten, um in Ihnen die Leselust für das vorliegende Heft zu wecken. Mitgearbeitet haben wiederum Stéphanie Conrad und Cornelia Lüthi.

Ein Schwerpunkt in dieser Ausgabe ist zweifellos die Berichterstattung zu den 100-Jahr-Feierlichkeiten unserer Schule. Der tagesfüllende Jubiläumsanlass auf dem Freudenberg war ein würdiges Event und vermittelte einen facettenreichen Einblick in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Schule.

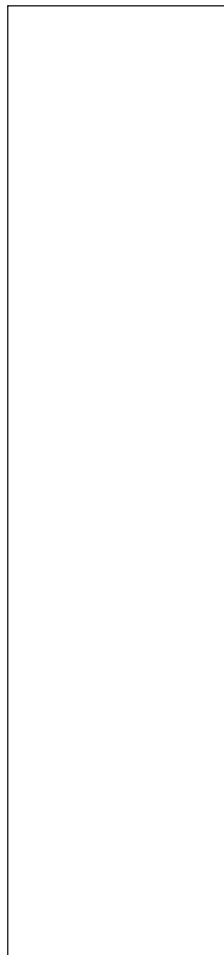
Lesen Sie dazu vor allem auch die «Streiflichter» des langjährigen Kanti-Enge-Geschichtsprofessors Walter Kronbichler. Sie sind dazu angetan, den Stolz auf unsere Alma mater noch mehr auszuprägen. Unsere Alumni-Organisation kann sich glücklich schätzen, ein – in den Worten Prof. Kronbichlers – stabiles und robustes Netzwerk als Basis zu haben.

Auf der Homepage der Schule unter [www.ken.ch](http://www.ken.ch) kann einer besonderen Rubrik zum Zentenarium Interessantes auch zu weiteren Ereignissen um das Jubiläum entnommen werden.

Ein zweites Schwergewicht in diesem Heft bilden naturgemäss die Maturfeierlichkeiten 2004 mit dem Bericht von Prorektor Thomas Limacher. Wir begrüssen bei den Ehemaligen ganz herzlich die frischgebackenen Schulabgänger/innen. Bekanntlich nehmen wir sie automatisch für zwei Jahre als eine Art Freimitglied auf. Danach hoffen wir, dass möglichst viele vom Alumni-Virus befallen werden und dabei bleiben.

Wir haben uns wiederum bemüht, Ihnen ein abwechslungsreiches Heft zu präsentieren und wünschen Ihnen nun eine entspannende Lektüre.

Ihr  
Jörg Neef, Präsident





**G A S T**  
K o l u m n e

# Off-Roader – Furchenhaltung für Cybermenschen

«Wer die Bodenhaftung verloren hat, sucht Furchenhaltung»

CL. Der Physiker Dr. Ulrich Warnke konstatierte: «Wir haben noch heute das Körpersystem, wie es vor vielen hunderttausend Jahren an die Gegebenheiten der Natur angepasst wurde. Wir begegnen dem High-Tech-Zeitalter mit der Körperkonstruktion des Urmenschen.»

Statt mit Pfeil und Bogen durch die Gegend zu pirschen, verbringen wir die Zeit sitzend im vollklimatisierten, künstlich beleuchteten Grossraumbüro, beschäftigt mit abstrakten Dingen. Mit dem Büronachbarn, der uns notabene gegenüber sitzt, kommuniziert man/frau vorzugsweise per E-Mail. Im virtuellen Raum schwebend, verlieren wir die Bodenhaftung. Irren als Cybermenschen in der Hülle des Höhlenbewohners durch einen künstlichen Aktivitätsplan, scheinbar losgelöst von den natürlichen Zyklen. Entflogen im Nirwana von Raum und Zeit. Der dabei aufgebaut(sch)te Stress wird im schlecht belüfteten Fitnessstudio abregiert. So ein Waschbrettbauch will gepflegt sein. Ab und an läuft auch mal einer Amok.

In hiesigen Breitengraden haben nur noch wenige den Luxus zu ja-

gen und sammeln, zu säen und ernten und die natürlichen Zyklen zu verstehen. Der Durchschnittsmensch hetzt abends durch den Supermarkt und lädt die Mikrowelle – «nuken»\* nennen das die Amerikaner.

Im Wirtschaftsalltag zeigt sich die Entfremdung. Wie oft wird versucht, zu ernten, wo nie gesät wurde, probiert, gleichzeitig zu pflügen, säen und ernten. Es gelingt nur selten. Auf Kosten eines anderen.

Die Automobilindustrie staunte, als Off-Roader plötzlich so beliebt wurden – nicht zuletzt bei den Frauen. Jetzt sind sie «in»: zum Beispiel der «Tuareg» – mit einem harten, schlanken, zähen Wüstenrenner hat der massige VW allerdings wenig gemein.

Wer die Bodenhaftung verloren hat, sucht Furchenhaltung. – Einen Off-Roader eben. Am besten mit einer Bullbar ausgerüstet – falls einem ein wildlaufender Fussgänger vor die Stossstange geraten sollte.

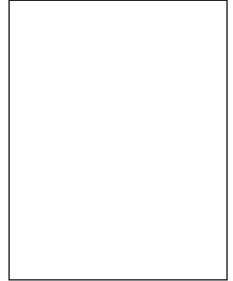
Unsere Bestimmung suchend, brausen wir mit Geländewagen über die glatt geteerten Strassen

der Städte, schalten den Allrad zu und lassen das Getriebe leer heulen. Das kraftvolle Vehikel entfremdet von seinem ursprünglichen Zweck – genau wie wir.

Die Antwort in einer Umfrage über die Un-Ökologie der 4WD auf den Strassen von Paris: «Wenn sie angeboten werden,

dann darf ich sie doch auch kaufen.» Fahren wir weiter und überlassen das Denken den anderen. Blaise Pascal brachte es auf den Punkt: «Sorglos eilen wir in den Abgrund, nachdem wir etwas vor uns aufgebaut, was uns hindert, ihn zu sehen».

\*Wörtlich übersetzt: mit Kernwaffen angreifen.



**KÄSE-SPEZIALITÄTEN**  
**ernst**  
BAKEREI ZÜRICH · SCHWENDEHOFSTRASSE 148 · TEL. 0041 022 613 123

**Die Adresse für gepflegte  
 Apéros zu Geschäfts- und  
 Privatanlässen.**

Wir nehmen es sehr ernst mit der Qualität.

[www.kaese-ernst.ch](http://www.kaese-ernst.ch)

W. Ernst (D 69)

**EOS BUCHANTIQUARIAT BENZ** (Marcus Benz D 74)

**Kirchgasse 17 + 22 · 8001 Zürich**

Tel. 01 261 57 50 · Fax 01 793 19 33

Homepage: <http://www.eos.ch>

Wertvolle und bibliophile Bücher

Antiquarische Bücher aus verschiedenen Wissensgebieten (allgemeines Antiquariat)

An- und Verkauf von Büchern aus allen Gebieten  
 Kataloge – Suchlisten – Schätzungen – Expertisen



Verein Ehemaliger der Kantonsschule Enge Zürich

## **Persönliche Einladung zur Generalversammlung vom Donnerstag, 18. November 2004**

Wir freuen uns, Sie zur Generalversammlung wie folgt einzuladen:

**Datum**                    **Donnerstag, 18. November 2004**  
**Ort**                        Aula der Kantonsschulen Enge/Freudenberg,  
                                 Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

### **Programm**

18.00 Uhr                Türöffnung  
18.15 Uhr                Musikalischer Auftakt  
**18.30 Uhr**                **Generalversammlung**  
                                 Traktanden:    1. Begrüssung  
                                                    2. Jahresrückblick  
                                                    3. Jahresrechnung/Revisionsbericht  
                                                    (Liegen am Versammlungsort zur Einsichtnahme auf)  
                                                    4. Budget/Jahresbeitrag  
                                                    5. Wahlen Vorstand  
                                                    6. Varia  
  
19.00 Uhr                «Aus der Schule», Rektor Beat Wüthrich  
19.10 Uhr                Musikalischer Schlussakt  
ca. 19.30 Uhr            Gemeinsames Nachtessen (trockenes Gedeck, Mineralwasser  
                                 und Kaffee offeriert vom Verein für alle Mitglieder)  
                                 Wein und Spirituosen gehen zu Lasten der Teilnehmer/innen  
  
22.30 Uhr                Schluss der Veranstaltung

**Anmeldung**            Mit beiliegender Anmeldekarte (Umschlagseite am Schluss des  
                                 Heftes) bis 13. November 2004.

**Verkehrsmittel**        Tram Nr. 5, 6, 7 und 13 bis Bahnhof Enge.

**Parking**                Beschränkte Anzahl Parkplätze bei der Schulanlage vorhanden.

Ihre Anmeldung erachten wir als verbindlich. Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme. Gäste sind (ohne Stimm- und Wahlrecht) herzlich willkommen. Sie bezahlen für das trockene Gedeck einen Beitrag von CHF 30.-.

Für den Vorstand: Dr. Jörg Neef, Präsident

# Navajeevana – Neues Leben

*CL. In der Südprovinz von Sri Lanka sind über 2.5 Mio. Menschen körperlich oder geistig behindert. «Navajeevana», was soviel heisst wie «Neues Leben», ist ein staatlich anerkanntes, privates und von KPMG revidiertes Hilfswerk. Es setzt sich seit 1987 für die Behinderten ein. Der Organisation kommt ein Pionier- und Modellcharakter zu, und das in bald 17 Jahren gesammelte Wissen soll auch an andere Projekte weitergegeben werden. Durch die Vertretung in allen relevanten Fachgremien beeinflusst es auch die staatliche Sozialpolitik. Mit der zunehmenden Akzeptanz unter der Bevölkerung und dem*

*Auftrag, auch Nichtinvalide paramedizinisch zu behandeln, ist es notwendig geworden, ein Behindertenzentrum aufzubauen, das auch ein Ausbildungszentrum umfassen soll. Das Land wurde von der Regierung zur Verfügung gestellt, für den Bau sind aber USD 2 Mio. notwendig. Hans R. Neururer (4b 48), Tangalla, gründete 1998 die Swiss Foundation for Navajeevana, mit dem Ziel, das Geld für das Behindertenzentrum zu sammeln. Demnächst wird diese um eine Schweizer Stiftung erweitert, so dass Spenden steuerbegünstigt sein werden. Die Verwaltungskosten von Navajeevana belaufen sich übrigens*

Regierungschef und Oppositionsführer gehen bei mir gleichermaßen ein und aus



Leiterin Wickramasuriya und Hans R. Neururer.

## Navajeevana hat Modell- charakter

*lediglich auf 6.5%, die der Swiss Foundation bisher auf 0%. Bereits konnten USD 340 000 gesammelt werden. Hans R. Neururer beweist damit, dass man nach der Pensionierung noch lange nicht zum «Friedhofsgemüse» zählt, sondern dass die letzte aktive Lebensphase die Freiheit der bewussten Sinngebung mit sich bringt. Bei seinem Besuch in Zürich hat er anlässlich eines Meetings des Lions Cosmopolitan Clubs sein Projekt vorgestellt. Im folgenden die wichtigsten Auszüge aus seinem Referat.*

Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, einem über 8000 km ange-reisten Sendboten aus Sri Lanka, dem früheren Ceylon, Ihr Ohr zu leihen. Einem von der Natur überaus verwöhnten Land. Aber auch einem Land, dessen 56-jährige Unabhängigkeitsgeschichte durch Instabilität, ungenügende Regierungsqualität, Korruption und der Unfähigkeit, mit Minoritäten konfliktfrei umzugehen, geprägt ist und das ein 20-jähriger Krieg ausgeblutet hat.

1958 habe ich die Insel erstmals besucht und geriet gleich in eine gewalttätige Periode zwischen Sighalesen und Tamilen. Erst 1992 kam ich wieder und fand einen um einiges tieferen Lebensstandard vor. Ich beschloss, meine beruflichen Erfahrungen so weit wie möglich einzubringen und in irgendeiner Weise zu versuchen, auf geografisch kleinem Raum sichtbare Verbesserungen herbeizuführen. In einem 900-Seelen-Fischerdorf am südlichsten Zipfel

Sri Lankas baute ich 1994/98 eine Strasse und eine Umfassungsmauer um die Lagune. 1995 kam die 3-Phasen-Stromversorgung dazu, gefolgt von einem Gross-Transformer. Ebenso Telefon. Dazwischen Dschungelrodung und ein neues Dach auf dem Dorftempel. Daraufhin Wasserversorgung für alle und ein Zaun um das grosse Grundstück der vier Schulgebäude. Die über 400 Schüler erhielten über 9 Jahre das Schreibmaterial. Und immer wieder Individualhilfe. All das nicht etwa für ein Dankeschön, sondern im Erkennen von einfachen Erfordernissen. Der Buddhismus geht davon aus, alles, was jemand für andere tut, tue er für sich selbst, um zusätzliche Pluspunkte für das Nirwana zu sammeln. Das Wort «Danke» hat Seltenheitswert.

Die nun vervollständigte Dorf-Infrastruktur und meine eigene Bauerei haben mein Pensionierendasein gar nie Wirklichkeit werden lassen. Dies vor allem deshalb, weil viel Zeit dafür aufgewendet werden muss, die halbfertige Arbeit der lokalen Lieferanten so nachzubessern, dass ein akzeptabler Qualitätsstandard resultiert. Ein Unterfangen, das mich zu weiteren Berührungspunkten und damit Navajeevana führte, das meinen Einsatz als wünschenswert, ja notwendig erscheinen liess.

Navajeevana bedeutet neues Leben. Gemäss Regierungsstatistik ist in meinem Wohndistrikt jeder 4. Einwohner als in irgendeiner

Form körperlich oder geistig behindert einzustufen; auf einer Strecke von gut 80 km sind etwa 250 000 Behinderte zu Hause. Navajeevana kümmert sich um rund 2000 bis 2500 Behinderte, 75% davon Kinder.

Die Betreuung geschieht auf 2 Ebenen: Einerseits mit ausgebildeten Volontären in den Dörfern. Die Behinderten werden befähigt, sich selbst zu kleiden, ohne Fremdhilfe zu essen usw., und Volontäre und Familienangehörige werden instruiert. Die Betroffenen sollen in die Dorfgemeinschaft integriert werden und ein gewisses Mass an wirtschaftlicher Unabhängigkeit erlangen. Andererseits im alten, sehr engen und im neuen, in Entstehung begriffenen Zentrum in Tangalla. Hier werden state-of-the-art paramedizinische Dienstleistungen angeboten. Daneben Beratungen zur Verbesserung der Familienverhältnisse, Aus- und Weiterbildung für Dritte, Erfahrungsaustausch mit anderen NGOs und Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit.

Dass Navajeevana qualitativ gute Arbeit leistet, kommt in der substanziellen Unterstützung zum Ausdruck, die von ausländischen Hilfsorganisationen und Botschaften gewährt wird. Allen voran CBM (ehem. Chrisoffel Blindenmission) Deutschland und Schweiz und grosse britische und amerikanische Hilfswerke. Die Schweiz. Eidgenossenschaft hat CHF 50 000 für Neubauten beigetragen. Dies ist Ansporn

und Verpflichtung zugleich im wiederkehrenden Ringen um zuzätzliche Mittel.

Die Hauptursachen der grossen Invalidität sind u.a.: Heiraten innerhalb der selben Blutgruppe, Unterernährung, landwirtschaftliche und Verkehrsunfälle, Gewalttätigkeiten, die Aufstände von 1971/73 und 1987/89, gescheiterte Suizide, bewaffnete Konflikte, fehlende Hygiene, mangelnde ärztliche Versorgung und auch Alkohol. Viele Ursachen, viele Wirkungen. Wenig oder keine Prävention, aber viel Nachlässigkeit. «Karma» ist für jede Unbill verantwortlich, doch ist «Karma» meist selbstgestrickt und wäre in den meisten Fällen vermeidbar.

Ende 1997 erfuhr ich fast zufällig über die massiv gestiegene Nachfrage nach Navajeevana-Dienstleistungen und beschloss, den finanziellen Grundstein zu einem eigentlichen Zentrum zu legen, das Therapien in breitem Rahmen anbieten kann und ein vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot praktisch würde durchführen können. Ein Zentrum, das eine zeitgemässe Vorschule und Werkstatträume beherbergen würde und auch ein Auditorium zur Wissensweitergabe, so dass Tangalla-Behandlungszentren in allen anderen Regionen des Landes kopiert werden können. Dazu eine stationäre Behandlungsstation.

Die Regierung hat die Anstrengungen mit einem 7500 m<sup>2</sup> grossen Grundstück mit Gebäude ho-

Ich bin nicht  
nur Konsument,  
sondern auch  
Beitragender

## Besuchen Sie uns!

noriert, mit der Auflage, dass ein Pilotzentrum mit Modellcharakter erstellt werde. Gesamthaft sind bislang etwa USD 340 000 zusammengekommen, die veranschlagten Baukosten sind USD 2 Mio. Die Inflationskosten im Bausektor sind horrend, weshalb ich mich bemühe, die Sponsorenbasis erheblich zu verbreitern. Lokal haben wir ein breit abgestütztes Beziehungsnetz. Seit Jahren gehen in meinem Haus Regierungschef und Oppositionsführer gleichermaßen ein und aus. Auch Extremparteien haben uns ihre Unterstützung nie versagt. Der frühere Oppositionsführer und jetzige Premierminister hat aus seiner persönlichen Schatulle die Mittel für einen Kinderspielplatz beigesteuert.

Ich wohne in einem Land, in dem Menschen meiner Generation nicht nur gebraucht, sondern auch um Rat und Hilfe gebeten werden. Den schweizerischen Ausdruck «Friedhofsgemüse» für Menschen über 60 kennt man dort nicht. Der alte Mensch wird geachtet, auch wenn westliche, auf Vernunft beruhende Ratschläge traditionellen Regelungen manchmal in die Quere kommen. Natürlich gibt es viel zu beanstanden und über vieles den Kopf zu schütteln. Komplikationen und Erschwernisse sind

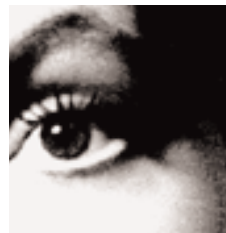
ebenso allgegenwärtig wie Unverständliches. Trotzdem bin ich in Sri Lanka glücklich, denn ich bin nicht nur Konsument, sondern Beitragender. Das in einem westlichen Land zu sein, wäre ungleich schwieriger. So bitte ich Sie, mir zu helfen. Mit Ihrer Hilfe kann ich anderen helfen. Das geplante Behindertenzentrum wird es Navajeevana ermöglichen, die Aktivitäten für die oft Vergesse-



nen zu verdoppeln, zu verdreifachen. Das muss innerhalb einiger Jahre gelingen. Und bitte, besuchen Sie uns. Sri Lanka ist eine faszinierende Insel.

Weitere Informationen und Spenden: Herr H. Pauli oder Frau M. Bretscher, 01 267 39 00. [www.navajeevana.ch](http://www.navajeevana.ch)

# Maturfeier 2004



**A u s d e r  
S C H U L E**

Thomas Limacher  
(M 83) Prorektor

Nach fünf schriftlichen und sechs mündlichen Prüfungen konnten die Maturandinnen und Maturanden aus fünf W-Klassen und drei N-Klassen am 6. September ihr lange ersehntes, aber reichlich verdientes Maturitätszeugnis in Empfang nehmen. Die jungen Damen adrett, die Herren elegant gekleidet, füllten zusammen mit ihren Angehörigen, ja überfüllten, die feierlich geschmückte Aula der Kantonschule Enge.

In seiner Begrüßungsrede würdigte Rektor Wüthrich die Leistungen der Maturae et Maturi, welche mit bedauerlichen fünf Ausnahmen, Noten zwischen 4.2 und ausgezeichneten 5.5 erzielten, die Prüfungen bestanden hatten. Ein grosser Dank ging an die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern, welche alle auf ihre Art die jungen Menschen auf ihrem Weg zum Erfolg begleitet und unterstützt hatten.

Die diesjährige Maturrede hielt der Jungautor Catalin Florescu. Dem Ehemaligen, der noch einige der in der Aula anwesenden

Lehrerinnen und Lehrer selbst erlebt hatte, gelang es von Beginn weg, aus den Herzen der Maturandinnen und Maturanden zu sprechen. Auf originelle Art, einmal sehr ernst und tief-sinnig, einmal sehr humorvoll, forderte er die jungen Menschen zu hoher Wachsamkeit und Eigenverantwortung auf. Mit seinen Exkursen in die eigene Schulzeit gelang es ihm ausgezeichnet, das Publikum immer wieder in seinen Bann zu ziehen, was ihm mit einem herzlichen Applaus am Ende seiner Rede verdankt wurde.

Die Zeremonie der Zeugnisübergabe an der Kantonsschule Enge wurde traditionsgemäss durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer vorgenommen. In ausgelassener Stimmung wurde auf der Bühne jeder Maturand und jede Maturandin einzeln aufgerufen, vom Klassenlehrer beglückwünscht und vom Publikum beklatscht.

All diese Abschnitte der offiziellen Maturfeier wurden begleitet mit hoch stehenden musikalischen Darbietungen des schuleigenen Blasorchesters, zweier Solosängerinnen und des Gitarren-

Fast alle  
haben mit  
Noten  
zwischen  
4.2 und 5.5  
bestanden

Über  
500 Personen  
nahmen  
an der Ver-  
anstaltung  
im Kongress-  
haus teil

ensembles, welche den würdigen Rahmen dieser offiziellen Feier abrundeten.

Für die meisten der Anwesenden war damit das Feiern noch nicht zu Ende, es war eher der Auftakt zur gesellschaftlichen Abendveranstaltung im Kongresshaus Zürich. Über 500 Personen begaben sich zur «inoffiziellen», für die Kantonsschule Enge typischen, Maturfeier. An Klassentischen konnten die Maturandinnen und

Maturanden zusammen mit ihren Angehörigen das Festmahl und das Rahmenprogramm genießen. Dieses bestand aus «Oldies», gespielt von einer Band Ehemaliger, Gospelsongs, gesungen vom Schülerchor, sowie Tanz- und Comedy-Auftritten junger Artisten. Und wer weiss, wie lange es dauern wird, bis sich dieselben Persönlichkeiten in gleicher Besetzung am nächsten Klassentreffen begegnen werden.

N4a Anderes Dominique

N4a Antener Irene

N4a Brunner Karin

N4a Collenberg Corina

N4a Colletti Tanja

N4a Degonda Pascal

N4a Eberhard Niklaus

N4a Felicioni Marco

N4a Huser Nicole

N4a Kaufmann Gabriela

N4a Mabrouk Mélika

N4a Procopio Emanuela

N4a Valkova Kristyna

N4a Varela Antonella

N4a Vokhmianin Ivan

N4a Wäger Robert

N4a Winkler Julia

N4a Wüst Lea

N4a Zatul Pema

N4b Anós Leiser Sergio

N4b Arcuri Veronica

N4b Blattmann Andrea

N4b Bregy Simone

N4b Bucher Angela

N4b Deltouzos Sophia

N4b Destraz Dominique

N4b Ender Tiffany

N4b Flückiger Deborah

N4b Gigaud Natalie

N4b Haymann Laura

N4b Holtz Noa

N4b Koller Katja

N4b Künzle Amanda

N4b Mellah Rachid

N4b Natter Jill

N4b Schröenthaler Gina

N4b Stünzi Lena

N4b Sugiarto Sarah

N4b Weibel Désirée

N4b Wenger Fabia

N4c Battegay Rachel

N4c Bick Rebecca

N4c Bloch Anne-Laure

N4c Buser Patricia

N4c Feuerstein Natalie

N4c Giray Yesim

N4c Graf Sylvain

N4c Hanser Chiara

N4c Kündig Noémie

N4c Lengen Beat

N4c Meier Philipp

N4c Rossi Andrea

N4c Rüegg Simone

N4c Russo Claudia

N4c Schmitter Maribel

N4c Schneeberger Paola

N4c Ture Maria Antonietta

N4c Widrig Daniel

N4c Winkler Tobias

W4d Aeschlimann Lea

W4d Andresen Wiebke

W4d Büttler Sabrina

W4d Frener Arlette

W4d Gentile Raphael

W4d Gnehm Adrian

W4d Holenstein Marina

W4d Homberger Benedikt

W4d Hoppeler Ronny

W4d Martini Yolande

W4d Nyvlt Sabine

W4d	Orth	Manuel	W4f	Schoppig	Jonathan
W4d	Piller Hoffer	Alberto	W4f	Streit	Simon
W4d	Platzer	Stephanie	W4g	Arifi	Kushtrim
W4d	Stoffel	Florin	W4g	Codoni	Simone
W4d	Szentkuti	Adrian	W4g	Diestelhorst	Georg
W4d	Troxler	Simone	W4g	Grossen	Philipp
W4d	Turan	Güllü	W4g	Herkenrath	Daniel
W4d	Vesely	Roman	W4g	Heyer	Jan
W4d	Zollinger	Janina	W4g	Hollenwäger	Simone
W4e	Amschler	Frédéric	W4g	Holzer	Sven
W4e	Burgener	Sandra	W4g	Jauch	Rainer
W4e	Curiger	David	W4g	Mangold	Ruben
W4e	Eggenschwiler	Laura	W4g	Metzler	Gian
W4e	Gagliardi	Stefano	W4g	Özdürük	Hüseyin
W4e	Geel	Gian	W4g	Safai-Rad	Nima
W4e	Görög	Michael	W4g	Schatt	Robert
W4e	Gross	Oliver	W4g	Schiller	Felix
W4e	Harmann	Marcel	W4g	Stoop	Patrick
W4e	Mak	Yee Ling	W4g	Thomi	Roger
W4e	Molnar	Michel	W4g	Weber	Regula
W4e	Nolfi	Claudio	W4h	Büchler	Fabienne
W4e	Nordmann	Thierry	W4h	Esmaili	Amin
W4e	Oswald	Melanie	W4h	Feuerstein	Simon
W4e	Portmann	Stéphanie	W4h	Flückiger	Dorothee
W4e	Schönenberger	Brenda	W4h	Görg	Rainer
W4e	Troller	Anna	W4h	Gutzler	Tom
W4e	Wingeier	Philip	W4h	Hanslin	Christian
W4e	Zembrod	Domenic	W4h	Imhof	Daniel
W4f	Baumgartner	Adrian	W4h	Kraner	Tobias
W4f	Bernhart	Thomas	W4h	Lymmer	Anthony
W4f	Ganarin	Daniel	W4h	Mönch	Michel
W4f	Heer	Anka	W4h	Morf	Manuela
W4f	Höhn	Raphael	W4h	Müller	Lukas
W4f	Hungerbühler	Pascal	W4h	Romer	Franziska
W4f	Locher	Jeannine	W4h	Rüegg	Nadine
W4f	Mantel	Marc	W4h	Ruh	Philipppe
W4f	Marty	Franz	W4h	Schätti	Gabriela
W4f	Meier	Daniela	W4h	Schwarz	Susanne
W4f	Nötzli	Clivia	W4h	Zendeli	Dzevrije
W4f	Pfister	Daniel			

Wie lange  
wird es  
bis zum  
nächsten  
Klassen-  
treffen  
dauern?

Der Vorstand gratuliert den erfolgreichen Maturanden herzlich und heisst sie alle im Kreise der «Ehemaligen» willkommen.

*Jubiläum «100 Jahre  
Kantonale Handelsschule/Kantonsschule Enge»*

# KEN-TAG 2004

## «45-KEN-25»

□ **Prof. Hans Spuhler** □  
**Alt-Prorektor**

Mit dem diesjährigen KEN-Tag erinnerte die Schule an ihre Ursprünge vor 100 Jahren. Sie tat dies mit einem Festakt in der Halle des Hauptgebäudes, mit einem Jubiläumsbankett in der Aula und mit der Eröffnung einer kleinen Ausstellung. Der Anlass richtete sich insbesondere auch an die Ehemaligen der Schule, die in diesem Heft schon frühzeitig zur Teilnahme eingeladen wurden. Einige von ihnen, darunter auch einige alte Klassen als

Klassenverband, liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Verbindungen zur Schule zu erneuern und sich zur Feier des Jubiläums in die heutige Schulgemeinschaft einzufügen. Zusammen mit der Lehrerschaft (darunter auch zahlreiche ehemalige Lehrer), den von der Schule eingeladenen zwei Abschlussklassen der heutigen Handelsschule (Klassen H3a und H3b), den Vertretern von Eltern- und Schülerorganisation und der Behörden sowie weiteren Gästen bildeten sie eine grosse festliche Versammlung und liessen sich in

Die Aula  
wurde  
zum Ess-  
Theater  
umgestaltet



Ansprachen von Prof. Dr. Walter Kronbichler, Prorektor Thomas Limacher, Dr. Rolf Dörig und Rektor Prof. Beat Wüthrich über Geschichte, Gegenwart und Zu-



kunft der Handelsschule ins Bild setzen. Die Reden werden im Jahresbericht der Schule, der gegen Jahresende erscheinen wird, publiziert.

Für das abendliche Bankett wurde die Aula zum Ess-Theater umgestaltet. Das Essen war eingebettet in Kostproben aus dem gegenwärtigen Kulturschaffen der Schule. Melodien aus «Die kleine Niederdorfer» und «Der schwarze Hecht» von Paul Burkhard wurden dargeboten von Robert Braunschweig und Barbara Schroeder (Gesang, beide gegenwärtige Lehrpersonen), Musical-Nummern von Yasmine Meguid (Sängerin, Ehemalige 1991), am Flügel begleitet von Martin Jäger, Leiter der Musikabteilung.

Das Jubiläum wird im laufenden Schuljahr mit Sonderveranstaltungen fortgesetzt. Die Ausstellung in der Haupthalle bleibt noch bis zum 28. Oktober während der Unterrichtszeiten zugänglich. Am 15. April 2005 wird eine andere Ehemalige, die



Opernsängerin Maya Boog (Abschluss 1986), der Schule die Ehre eines Solo-Konzertabends zum Schuljubiläum erweisen. Dieses Konzert wird allen Ehemaligen Gelegenheit bieten, erneut am aktuellen Schulleben zu partizipieren.

Auf der Website der Schule besteht eine besondere Rubrik zum Jubiläum mit Hinweisen und Materialien: [www.ken.ch](http://www.ken.ch).

Mehr auf  
[www.ken.ch](http://www.ken.ch)

*Rede am Festakt «40 Jahre KEN»*

# Streiflichter auf die Geschichte der Kantonalen Handelsschule

Am 22. April  
1833 nahm  
die Kantons-  
schule Zürich  
den Unter-  
richtsbetrieb  
auf

□ **Prof. Dr. Walter Kronbichler** □

Wir Historiker sind immer froh, wenn wir uns an ein gesichertes Datum klammern können. Am 22. April 1833 nahm die Kantonschule Zürich – auch mit einem Festakt – den Unterrichtsbetrieb auf. Die Liberalen, eben gut zwei Jahre vorher an die Macht gekommen, hatten mit der Gründung der Kantonsschule – und gleichzeitig der Universität – eine gesetzgeberische und administrative Parforceleistung erbracht. Die Kantonsschule bestand aus zwei Abteilungen, dem klassischen Gymnasium und der Industrieschule. Die Industrieschule wurde im Unterrichtsgesetz von 1859 zutreffend so definiert: «Die Industrieschule ist die gemeinsame Bildungsanstalt für diejenigen, welche sich technischen oder kaufmännischen Berufsarten widmen.» Für die kaufmännische Ausbildung wurde 1842 eine spezielle «merkantilistische Fachgruppe» gebildet. «Merkantilistisch» steht für «kaufmännisch». Dieser Zweig blieb aber vorerst unter dem Dach der Industrieschule.

Der Anstoss zu einer grundlegenden Reorganisation kam vom

Bund her. Der Bundesbeschluss betreffend die Förderung der kaufmännischen Bildung vom 15. April 1891 verhiess den Handelsschulen Bundessubventionen. Damit stand der Kanton Zürich – wie andere Kantone auch – vor einer unwiderstehlichen Versuchung. Zwar war klar, dass der Bund als Subventionsgeber Bedingungen stellen und Vorgaben setzen werde, im Klartext, dass in die heilige Festung der kantonalen Schulhoheit ein kleines trojanisches Pferd eingeschleust würde. Die Verlockung, Bundesgelder zu kassieren, war aber zu stark. Also löste der Kanton Zürich, den Vorgaben des Bundes gehorchend, die kaufmännische Abteilung aus der Industrieschule heraus und schuf auf das Schuljahr 1904/1905 die selbstständige Kantonale Handelsschule. Das ist das historische Ereignis, dessen Jahrhundertjubiläum wir heute gebührend feiern wollen.

Die der kaufmännischen Abteilung beraubte Industrieschule ging ihre eigenen Wege, nahm 1928 den Namen Oberrealschule an und entwickelte sich schliesslich zum heutigen mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium. Die Handelsschule indes

erlebte eine lange Erfolgsgeschichte. Man darf sie mit Fug und Recht als eine Art Kaderschmiede bezeichnen, die dem Wirtschaftsstandort Zürich Jahr für Jahr ausgezeichnet ausgebildete Absolventen bescherte, die in der Regel zunächst ihre Lehr- und Wanderjahre genossen, aber sehr oft ihre Karriere in der engeren Heimat fortsetzten. In manchen Familienunternehmen wurde es Tradition, dass der als Nachfolger des Firmenpatriarchen auserkorene Sohn in der Handelsschule zunächst einmal ein solides kaufmännisches Rüstzeug erwerben musste.

Nicht zu unterschätzen ist meines Erachtens, dass viele Persönlichkeiten, die in der Zürcher Wirtschaft etwas zu sagen haben und hatten, sich von der «Handeli» her kannten und lebenslang beim kameradschaftlichen «Du» blieben. Das «Netzwerk Handelsschule» spiegelt sich auch in den Aktivitäten des Vereins der ehemaligen Handelsschüler (heute der Ehemaligen der Kantonschule Enge), dem jedenfalls im Kanton Zürich nichts vergleichbares zur Seite gestellt werden kann. In jedem Bulletin des Vereins wird berichtet, dass sich Sechzig-, Siebzig-, ja Achtzigjährige regelmässig mit den ehema-

ligen Klassenkameraden treffen. Gewiss darf hier von einem stabilen und robusten Netzwerk gesprochen werden.

In der Folge möchte ich das Jahrhundert der Handelsschule mit drei ausgewählten Streiflichtern beleuchten. Die Rede ist von der Maturität, den Schulgebäuden und – als krönendes drittes Streiflicht – von den Frauen.

Zur Maturität: Das zürcherische Bildungswesen hat – lange vor dem New Public Management – die Bedürfnisse ihrer so genannten «Kunden» erfasst und wenn möglich befriedigt. Konkret: Schon 1917 wurde die Handelsdiplomschule mit einer Maturitätsabteilung ergänzt. Am Ende des zweiten Schuljahres mussten sich die Schüler entscheiden, ob sie weiterhin das Diplom ansteuern oder den Weg zur Maturität einschlagen wollen. Seit 1964 musste die Entscheidung allerdings schon vor dem Eintritt in die Schule getroffen werden. Durchlässigkeit war aber gewährleistet. Die Handelsschule verfügte sogar über ein besonders attraktives Angebot: Die Diplomschüler, die ihr Diplom mit sehr guten Noten erworben hatten, konnten in der andert-halb Jahre dauernden Über-

Eine Art  
Kaderschmiede  
für den  
Wirtschaftsstandort  
Zürich

# Sonnenschutz:

1972 erfolgte die eidgenössische Anerkennung der Maturität des Wirtschaftsgymnasiums

gangsklasse einen direkten, allerdings strapaziösen Weg zum Maturitätszeugnis finden.

Freilich, die Maturität der Handelsschule war nur kantonal, nicht aber eidgenössisch anerkannt. Das war für die Absolventen keineswegs nur eine Formsache. Ihr Zeugnis gab ihnen weder das Recht auf einen prüfungsfreien Eintritt in die ETH, noch konnte ohne Zusatzprüfung Medizin studiert werden. Erst die 1972 erfolgte eidgenössische Anerkennung der Maturität des Wirtschaftsgymnasiums räumte diese Hindernisse beiseite.

Während die Schülerzahlen an den Wirtschaftsgymnasien, auch hier an der Kantonsschule Enge, fast explosionsartig anstiegen, begann für die Handelsdiplomschule unter dem Druck dieser überwältigenden Konkurrenz eine Zeit der Dürre. Die Schülerzahlen sanken, nicht nur relativ zum Wirtschaftsgymnasium, sondern absolut. Immer wieder diskutierten wir im Konvent die bange Frage, ob die Handelsdiplomschule überhaupt noch eine Zukunft habe. Meines Erachtens ist aber nunmehr das Tal der Tränen durchschritten. Grund für meine Zuversicht ist der markante Ausbau der Fachhochschulen,

wohl die interessanteste bildungspolitische Entwicklung der neuesten Zeit.

Die Schulgebäude: Bis 1959 war die Kantonale Handelsschule, Diplom- und Maturitätsabteilung, an der Rämistrasse untergebracht, im Schanzenberg Wand an Wand mit dem humanistischen Literargymnasium. Der Schanzenberg war ein gemütliches Schulhaus, ursprünglich als Wohnhaus gebaut, woran noch die Gipsstuckaturen an den Zimmerdecken erinnerten. Allerdings gab es im ganzen Haus nur enge Holztreppe, so dass ein grösserer Brand unweigerlich eine Katastrophe ausgelöst hätte. Der Umzug in die hochmoderne Freudenberg-Schulanlage 1959 war nicht nur aus Sicherheitsgründen ein Quantensprung. Viel grösser hätte der Kontrast zwischen der biedermeierlich-kleinräumigen Ambiente am Schanzenberg und der vom Architekten Jacques Schader konsequent durchstrukturierten, weiträumigen Architektur im Schulareal Freudenberg nicht mehr sein können. Wo haben sich Schüler und Lehrer wohler gefühlt, im Schanzenberg oder im Freudenberg? Diese Frage bleibt wohl für alle Zeiten offen. Aber Moment: Sind wir jetzt im Freudenberg

**heute entscheiden Sie**

oder in der Kantonsschule Enge? Diese Begriffsverwirrung hat ihre eigene Geschichte. Sie geht auf die Anfangszeiten des Schulbetriebs zurück, und sie hat lange genug Ortsunkundige in Verzweiflung gestürzt, wenn sie das richtige Schulhaus finden mussten. «Freudenberg» hiess die Villa, in deren herrlicher, gut erhaltender Parkanlage unsere Schulgebäude stehen, und vom Schulareal Freudenberg war in der Planungsphase und lange darüber hinaus immer die Rede. Doch die Obrigkeit hat inzwischen für Klarheit gesorgt. Seit 1980 ist der Name «Kantonsschule Freudenberg» für unsere Nachbarschule reserviert, die jenseits der grünen Wiese ihre gymnasiale Funktion erfüllt. Unsere Handelsmittelschule, bereichert um Wirtschaftsgymnasium und Neusprachliches Gymnasium, heisst seither «Kantonsschule Enge». Wir haben es also mit zwei autonomen Kantonsschulen im selben Schulareal zu tun.

Nun drittens die Frauen: Noch 1975 waren die Mittelstufen auf dem Platz Zürich strikt geschlechtergetrennt: Die Kantonsschule nahm nur männliche Schüler auf. Als absolut singuläre Ausnahme traten 1920 drei kühne junge Frauen in die Kantons-

schule ein, von denen immerhin eine bis zur Maturität durchgehalten hat. Für die jungen Frauen gab es die städtische Töchterschule mit ziemlich genau dem selben Bildungsangebot wie die Kantonsschule. Die so genannte Koedukation – also der gemeinsame Unterricht beider Geschlechter – war andernorts bereits seit Jahrzehnten Realität, in Winterthur und im damaligen Lehrerseminar Küssnacht, in den neuen regionalen Kantonsschulen sowieso, ohne dass sich irgendwo unhaltbare Zustände eingenistet hätten. Es wurde Zeit, auf dem Platz Zürich etwas zu ändern. Druck machte schliesslich die Stadt Zürich, die mit dem Aufbau der Töchterschule, darunter übrigens auch eine Handelsmittelschule, grosse finanzielle Opfer auf sich genommen hatte und diese Last endlich auf den Kanton überwälzen wollte, zumal die Eltern eines grossen Teils der Schülerinnen ihre Steuern nicht in der Stadt Zürich bezahlten. Der Kanton ging auf das Ansinnen der Stadt ein. Ziel war, die fünf bestehenden Abteilungen der Töchterschule in die fünf Kantonsschulen Hohe Promenade, Hottingen, Stadelhofen, Riesbach und Wiedikon umzuwandeln. Nun begannen langwierige und schwierige Verhandlungen.

Zwei  
autonome  
Kantonsschulen  
im selben  
Areal

**über Ihre Haut von Morgen**

1976 zog  
der erste Jahr-  
gang der  
jungen Frau-  
en in die  
Kantonschule  
ein

Nachdem das kantonale wie das kommunale Parlament und 1975 die Stimmbürger der Kantonalisierung der Töcherschule zugestimmt hatten, zog 1976 der erste Jahrgang der jungen Frauen in die Kantonschulen ein. Die vormalige Töcherschule öffnete ihrerseits ihre Pforten für männliche Schüler.

Auf das Wichtigste komme ich nicht zu sprechen, nämlich auf die innere, die substantielle Entwicklung der Handelsschule. Da wäre zu reden von Lernzielen, Lehrplänen, Fächerkanon, Stundentafeln, besonderen Unterrichtsformen und Ähnlichem. Ich bin zuversichtlich, dass Sie mir diese Lücke nicht besonders übel nehmen, sondern eher dankbar sind.

**Zum Schluss aber noch ein Bericht aus persönlicher Erinnerung:**

Als ich in den sechziger Jahren meine Berufslaufbahn als Lehrer begann, gab es in den Kantonschulen noch keine Kopiergeräte, nur handbetriebene oder elektrische Vervielfältigungsapparate, durch die man Matrizen mit allen Tippfehlern darauf durchkurbeln musste. Etwa zehn Jahre später erschienen die ersten Taschenrechner auf dem Markt, klobig,

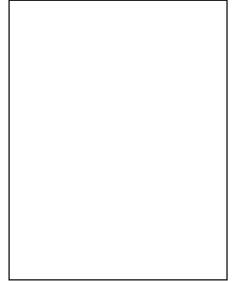
sündhaft teuer und eigentlich nur für Ingenieure sinnvoll einsetzbar. Für Mittelschüler waren diese Taschenrechner schlichtweg unerschwinglich. Die Handelsschüler mussten ihre Fremdwährungs- und Zinseszinsrechnungen noch lange von Hand ausführen. Wer könnte sich heute eine Mathematikprüfung ohne Taschenrechner noch vorstellen? Vor etwa fünfzehn Jahren holten sich die Schülerinnen und Schüler, denen ein Vortrag aufgebremmt worden war, ihr Material in der Schülerbibliothek oder in einer anderen Bücherei. Das Wort «Internet» gehörte noch einer Geheimsprache an, die jedenfalls in unseren Kreisen unbekannt war. In diesem Sommer konnte ich die neusten Früchte der technologischen Entwicklung geniessen. Ich hatte als Experte schriftliche Maturitätsprüfungen in Geschichte zu beurteilen. 70% der Arbeiten waren im Prüfungszimmer mit dem Laptop geschrieben und ausgedruckt worden, der Rest nach alter Vater Sitte von Hand zu Papier gebracht. Für die komfortable Lektüre der ausgedruckten Aufsätze brauchte ich weniger Zeit als für das mühevolle Entziffern der 30% handschriftlichen Arbeiten. Auf diesen Fortschritt habe ich jahrzehntelang vergeblich gewartet.

**ultrasun Produkte 1 x täglich**

**ultrasun** ●  
spezifischer Sonnenschutz

Die technologischen Entwicklungen und die grosszügige Ausstattung unserer Schulgebäude mit raffinierten Geräten haben unseren Arbeitsstil in vorher unvorstellbarer Weise verändert und faszinierende neue Möglichkeiten eröffnet. Freilich um den Preis, dass die Hierarchie der Generationen auf den Kopf ge-

stellt worden ist. Geht es um den Umgang mit High-Tech-Geräten, sind die Jungen die Lehrer und wir Älteren die mehr oder weniger begriffsstutzigen und verstockten Schüler. Ist dieser Rollentausch schlimm? Ich möchte behaupten, das sei für alle Betroffenen durchaus erfrischend.



**equal =**  
equalprinting™

**Ökoeffizienz-Aspekte**  
als Gesamtmodell.

Erweiterte Ökoeffizienz. Eine Initiative, die Druck und Papier neue Dimensionen erschliesst, wie gestaltungsmässige Möglichkeiten einzeln und ein Geschätzmodell und erzieht die Praxis zu geben.

Direktions- und für Schweiz für Europa und die Welt.

Druckerei Föllmann AG, CH 8125 Zollikofen, www.föllmann.ch

**Steuer- und Rechtspraxis**

**Gaby J. Müller**  
lic. iur., dipl. Steuerexpertin

Genferstrasse 33  
8002 Zürich

Tel. 01 206 16 60  
Fax 01 206 16 61  
gaby.mueller@atn.ch

Mitglied der Treuhänder-Kammer

# Weihnachtsgeschichten einmal anders

Eine Lese-  
Auszeit  
aus der  
täglichen  
Hektik

CL. Auch wenn es noch etwas früh ist: die Weihnachtsgeschichten von Christoph Hürlimann (M 57) sind die Zeit zum Lesen wert. Erschienen sind sie im Verlag Jordan, der seit Jahren erfolgreich von Peter Buff (M 67) geleitet wird. Die beiden Ehemaligen sind ein eingespieltes Team – sie haben zusammen schon mehrere Werke herausgegeben, und auch ihrem neuesten Buch dürfte Erfolg beschert sein.

Die 10 Geschichten sind so ungewöhnlich wie der Buchtitel «Der Bahnhof-Engel und das Weihnachtsgeheimnis». Sie geschehen mitten im Alltag, handeln von Menschen in speziellen Situationen. Was sie alle verbindet ist – mit einer Ausnahme – der Handlungsort Zürich. Sie kommen nicht fromm daher, sondern sind einfach aus dem Leben gegriffen, verkörpern eine Form von Alltagsreligion, erfrischend frei von Belehrungen und Ermahnungen.

Eine resignierte Frau findet den Mut zu unkonventionellen Einkäufen und gibt damit ihrem Leben und ihrer Beziehung eine neue Richtung. Im «Vorderen Stern» schlagen Olma-Bratwürste eine Brücke zwischen

zwei Menschen. Ein Polizist gerät zwischen die Fronten von Liebe und Politik. Eine Familie lädt einen speziellen Weihnachtsgast an den Familientisch und ein Lächeln macht die langweilige Reise zweier Freunde doch noch zum Erlebnis.



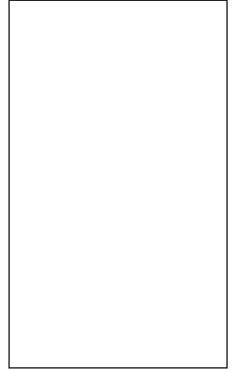
Die Erzählungen erinnern an die Turnachtkinder, sind die präzise und doch nie langweilige Beschreibung von Begebenheiten. Sie lassen den Leser eintauchen in eine Lebensintensität, wie sie sonst nur Kindern und älteren Menschen möglich ist. Für gestresste Menschen sind sie eine

willkommene Auszeit aus der täglichen Hektik – ein Lesemoment, in dem die Zeit sich für einen Augenblick verlangsamt und Ruhe einkehrt.

Der Autor, 1938 in Berlin geboren, lebt als Schriftsteller und theologischer Mitarbeiter in Kappel am Albis. Sein Leben und Wirken ist seit 40 Jahren dem dortigen «Haus der Stille und Besinnung» verbunden. Die Ge-

sichten seiner Beobachtungen tragen vermehrt die Züge des Älterwerdens, des Lebens auf der Schwelle, auf der sich das Leben noch einmal meldet, als wäre man in allem drin. Und genau so geniessen sich seine Geschichten: mittendrin.

*Christoph Hürlimann, «Der Bahnhof-Engel und das Weihnachtsgeheimnis», Verlag Jordan 2004, 176 Seiten, broschiert.*



Die diskrete ANWALTSHANDELI  
FÜR KLEIN- U. MITTELUNTERNEHMEN  
UND ALLES, WAS EINEN EHEMALIGEN  
PLAGEN KANN ODER PLAGEN KÖNNTE!

**FRICK HOFER HUNZIKER  
RECHTSANWÄLTE**

**HANS FRICK, RECHTSANWALT, (MSb 1960)**  
**PETER HOFER, RECHTSANWALT, LL.M., (M5a 1976)**  
**GEORGE HUNZIKER, RECHTSANWALT, LL.M., (7a 1973)**

HAUS ZUM RABEN  
SCHIFFLÄNDE 5 / HECHTPLATZ  
8024 ZÜRICH

[hansfrick@rabenhaut.ch](mailto:hansfrick@rabenhaut.ch)  
[peterhofer@rabenhaut.ch](mailto:peterhofer@rabenhaut.ch)  
[hunziker@rabenhaut.ch](mailto:hunziker@rabenhaut.ch)

TEL. 01 250 43 70

FAX 01 250 43 71

## Stellenvermittlung

Personalberatung  
Hottingen und Enge  
Löwenstrasse 3  
8001 Zürich  
Tel. 01 221 31 54  
Fax 01 212 31 67  
[www.he-personal.ch](http://www.he-personal.ch)



PERSONALBERATUNG HOTTINGEN UND ENGE

## Ein exzellenter Espresso ist das Spiegelbild Ihrer Unternehmenskultur

Das Geheimnis eines hervorragenden Espressos liegt in der optimalen Abstimmung aller Einflussfaktoren. Die Ausgewogenheit der Kaffeemischung, der Röstgrad, die Feinheit der Mahlung sowie die exakte Dosierung der Kaffeemenge sind ebenso wichtig wie das Extraktionssystem, das einen hohen und konstanten Druck sicherstellt. Mit **Nespresso Professional** wurden alle diese Faktoren in einem geschlossenen, einfach zu bedienenden und sauberen System zusammengefügt. Von der Kaffeebohne bis zum fertigen Espresso wird nichts dem Zufall überlassen.



### ES 80

Das komfortable System für das Klein- und Heim-Büro. Mit automatischer Wassermengenregulierung, 1,9 lt-Wassertank.

Abmessungen: B20xT33xH31 cm.

inkl. Starterpack mit 30 Kapseln und Zubehör,  
12 Monate Garantie vor Ort

Fr. 740.-  
(exkl. Mwst)



### ES 100

Das Profi-System fürs Büro. Mit automatischer Wassermengenregulierung, grossem 3 lt Wassertank.

Abmessungen: B46,5xT42,2xH26,8 cm.

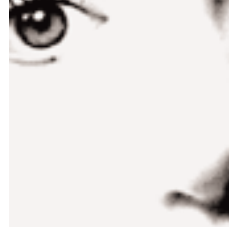
inkl. Tassenset und 12-Monate-Garantieservice vor Ort

Fr. 990.-  
(exkl. Mwst)

**Testen Sie unsere ES 100  
während 7 Tagen  
kostenlos in Ihrem Büro!**

**büro-fürer**  
office coffee

# 50 Jahre M5b 1954



**A u s d e n  
K L A S S E N**

Werner Braun  
(M 54)

In verdankenswerter Weise haben uns dieses Jahr Edi Geiger und Peter Gut zu einer Zusammenkunft im Gasthof Krone, Forch, eingeladen. 11 Ehemalige waren zum Jubiläum anwesend, nämlich: Alfred Bär, Hans Peter Biasio, Werner Braun, Bruno Deboni, Edi Geiger, Peter Gut, Heinz Müller, Ernst Mutzner, Martin Stüssi, Kurt Wälti und Alfred Widmer. Aus gesundheitli-

chen Gründen liessen sich Dieter Furrer und Gerhard Wagen entschuldigen. Jacques Müller, wohnhaft in Kanada, war letzten Sommer in der Schweiz und traf Edi Geiger bei einem Ausflug. – Beim gemeinsamen Essen konnten wir unsere zum Teil seit Jahren unterbrochene Kameradschaft wieder auffrischen und in Erinnerungen schwelgen. – Herzlichen Dank an Martin Stüssi, der uns in fünf Jahren zu einer Zusammenkunft in seiner Wahlheimat Appenzell einladen wird.

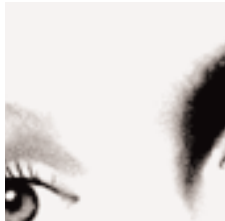
Kamerad-  
schaft  
auffrischen  
und in  
Erinnerungen  
schwelgen

## Übersetzungen mit oder ohne Beglaubigung

Sachgebiete: Recht, Treuhandtexte, Wirtschaft, Technik, Werbung und anderes in West- und Ostsprachen. Es kann auch ein Text von Ihnen sein.

**Marcel Bucher**

Sonneggstrasse 60, 8006 Zürich  
Telefon 01 361 75 62, Telefax 01 363 87 37  
E-Mail: bucher.marcel@freesurf.ch



## VER- STORBEN

Folgende Mitglieder unseres Vereins sind vor kurzem verstorben:

**Dr. Hans Asper (D 32)**  
8032 Zürich

**Willi Hirschvogel (D 46)**  
8800 Thalwil

**Felix Dinkel (D 43)**  
8903 Birmensdorf

**Max Meier (D 26)**  
8053 Zürich

Der Vorstand spricht den trauernden Hinterbliebenen sein herzliches Beileid aus.

### Anzeigentarife 2004

<b>Organ</b>	m. Menschen. Meinungen. Mitteilungen Organ des Vereins Ehemaliger der Kantonsschule Enge Zürich
<b>Erscheinen</b>	3- bis 4-mal jährlich
<b>Beglaubigte Auflage</b>	3176 Exemplare
<b>Format</b>	A5
<b>Druck</b>	Umschlag aussen blau/schwarz. Inhalt schwarz
<b>Druckdaten</b>	In digitaler Form, z.B. als PDF oder XPress-Daten. Auf Wunsch gestalten wir die Anzeige. Logos und Schriftzüge müssen in jedem Fall geliefert werden.
<b>Tarife</b>	1/1-Seite Fr. 600.- 1/2-Seite Fr. 300.- 1/4-Seite Fr. 200.-  Wiederholungsrabatt bei Buchung von Anzeigen in 4 aufeinanderfolgenden Ausgaben: 20%  1/2-seitige Anzeigen sind sowohl im Quer- als auch im Hochformat möglich, 1/4-seitige Anzeigen auch im Querformat.
<b>Anzeigen-Annahme</b>	siehe Impressum

# Es lebe der Feeler!



**SCHLUSS**  
L i c h t

□ Hans Rudolf Heer □

Mit dem Wort Fehler ist automatisch der erhobene Zeigefinger verbunden, der warnend darauf hinweist, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Wenn wir in der Geschichte zurückschauen, dann kann an Stelle des Fingers auch eine Rute, ein Galgen, ein Feuer, ein Gewehr oder eine Bombe in Aktion treten. Für Feeler wird man bestraft.

Ich bleibe bei der Geschichte; ich hatte einmal eine Geschichtsprüfung geschrieben und offensichtlich inhaltlich eine gute Arbeit abgeliefert. Aber da ich es mit der Rechtschreibung und vor allem mit der Zeichensetzung nicht allzu ernst genommen hatte, wurde die Inhaltsnote 6 durch die Sprachnote 3 halbiert, was vor allem die Quittung für meinen eigenwilligen Einsatz der Kommata war. Voller Wut schrieb ich neben die knallrote Benoterei des Herrn Professors mit meiner grünen Tinte: «Ich betreibe Geschichte ohne Du-

den unter dem Arm!» – was mir dann noch eine Strafarbeit eintrug, die an Stupidität kaum mehr zu übertreffen gewesen wäre, wenn ich sie gemacht hätte. Schon wieder ein Fehler, oder Feeler – ich stand in Zukunft mit dem Geschichtslehrer auf dem Kriegsfuss, was ja nicht so schlimm war, da Geschichte damals ohnehin zu 90% aus Kriegen bestand.

Also: Fehler oder Feeler? Kein Mensch kann mir weismachen, warum das h richtig und das zweite e falsch ist. Warum dann nicht auch Sehle, Meel (von Maalen), Keele usw.?

Und überhaupt: früher schrieb man schlicht und einfach: feler. Im Grimm finde ich genügend Beispiele. Aber eben, Sprache lebt. Einerseits mit denen, die sie als Mundwerk, ohne viel zu denken, einfach benützen und andererseits durch die Experten, die sie als Handwerk zu reformieren versuchen. Seither lachen die Gämsen!

«Ich betreibe  
Geschichte  
ohne Duden  
unter dem  
Arm!»

Auf dem Mist  
der Fehler  
wächst der  
Fortschritt

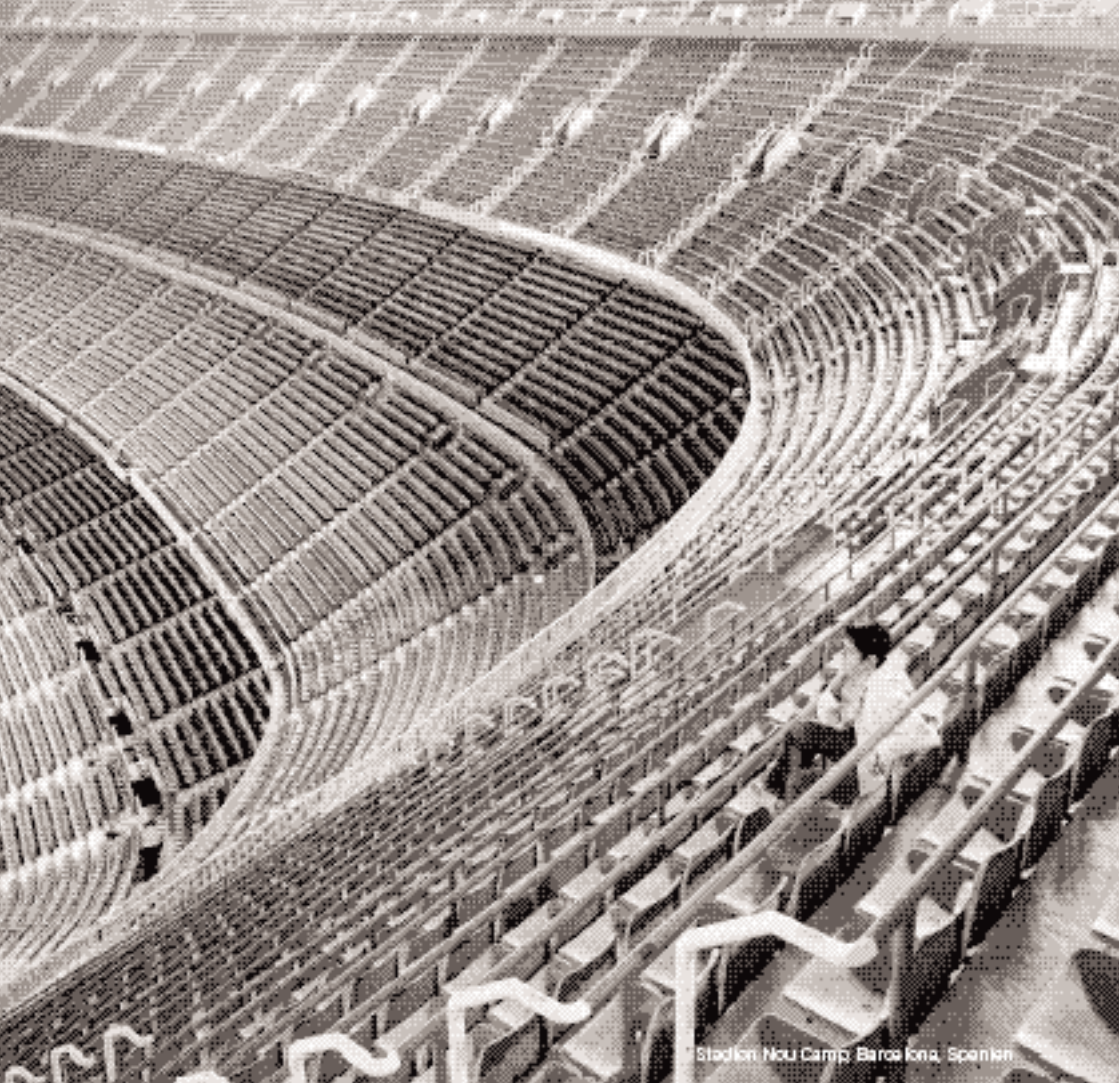
Und nochmals überhaupt: wenn wir der heute im Schwung befindlichen Theorie Glauben schenken, existiert das ganze Universum nur dank eines Fehlers. Als es der Singularität zu eng wurde, begann sie auf den metaphysischen Gongschlag hin Teilchen über Teilchen zu produzieren, die sich gegenseitig sofort vernichteten. Aber die Produktion war leicht ungleichmässig, sodass aus dem relativ kleinen Restposten unsere Welt entstand. Es lebe der Feeler!

«Aus Fehlern kann man lernen!» sagte ein vernünftiger Lehrer und wusste wohl gar nicht, wie recht er hatte. Goethe, der mit mindestens einem Zitat in jeden halbwegs gescheiterten Text gehört, meinte einmal: «Die ersten Fehlrechnungen des Lebens, die Schwankungen einer Seele, die

sich selber sucht.» Und schieben wir doch gleich den weisen Lessing nach: «Ich weiss, aus welchen Fehlern unsere Tugend keimt» lässt er Saladin im «Nathan» rezipieren.

Sie meinen nun, das sei alter, klassischer Kaffee und unsere moderne Wissenschaft habe mit Fehlern nichts am Hut? Prof. Gottfried Schatz aus Basel hat kürzlich wieder einmal auf eine Binsenwahrheit aufmerksam gemacht: «Wenn die Evolution alles daran gesetzt hätte, Fehler zu vermeiden, wären wir alle noch Bakterien!» Wumm – es lebe der Fehler.

Fehler oder Feeler oder Feler sind Mist, da stimme ich ja zu. Aber auf diesem Mist wachsen die Blumen des Erfolgs und des Fortschritts.



Stadion Nou Camp, Barcelona, Spanien

Sonja Kaufmann, Special Risks/Event Cancellation Expert, Swiss Re

«Wichtige Sportanlässe ziehen weltweit grosse Zuschauermassen an», sagt Sonja Kaufmann. «Stellen Sie sich vor, welche Probleme entstehen, wenn ein solcher Anlass wegen eines unvorhergesehenen Ereignisses abgesagt werden muss!» Sonja Kaufmann und ihre Kollegen beschäftigen sich mit Risiken dieser Art. Basierend auf ihrer langjährigen Erfahrung entwickeln sie Lösungen, die in einem sich dauernd ändernden Umfeld eine zuverlässige Deckung gewährleisten. Von diesem Know-how, gepaart mit unserer Finanzkraft, können Sie profitieren. Wir bieten Ihrer Gesellschaft massgeschneiderte Deckungskonzepte, die es erlauben, Ihre Risikoposition zu reduzieren und so Ihre Bilanzwerte zu schützen. [www.swissre.com](http://www.swissre.com)

Expertise you can build on. **Swiss Re**



# Anmeldung

Ich freue mich auf die **Generalversammlung vom 18. November 2004** und melde mich verbindlich an.

Ich komme in Begleitung.

Trockenes Gedeck offeriert vom Verein (Nichtmitglieder: CHF 30.-). Alkoholische Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Tel.-Nr.: \_\_\_\_\_

**Anmeldung bitte bis Samstag, 13. November 2004, der Post übergeben !**

Verein Ehemaliger der Kantonsschule Enge Zürich

**Generalversammlung  
vom 18. November 2004**

Bitte  
frankieren



---

Verein Ehemaliger  
der Kantonsschule Enge Zürich

Hirzel. Neef. Schmid. Konsulenten  
Stockerstrasse 55  
Postfach  
8039 Zürich

# P.P.

CH-8044 Zürich

Fritz Korn

## Schöne Kreuzfahrten mit erstklassigen Schiffen führender Reedereien auf allen Weltmeeren über klassische und aussergewöhnliche Routen:

Besser auf einem erstklassigen Schiff eine günstige Suite buchen,  
anstatt auf einem billigen Dampfer in bester Kabine reisen.

*Damit Sie besser fahren.*

*c.m.*



MCCM'S TOP CLASS CRUISES

**Hapag-Lloyd**  
Seetouristik

  
PETER DEILMANN • REEDEREI

CRYSTAL CRUISES

  
Society Expeditions

  
SILVERSEA

  
CUNARD

  
STARBUCK  
CRUISE LINE

  
Travel Dynamics International

Mittelmeer · Skandinavien ·  
Baltikum · Britische Inseln ·  
Spitzbergen · Rund um Europa ·  
Schwarzes Meer · Transatlantik ·  
Nordamerika · Alaska ·  
Karibik · Panama-Kanal ·  
Südamerika · Ferner Osten ·  
Australien/Neuseeland ·  
Südsee

Amazonas · Orinoco · Antarktis ·  
Arktis · Nordwest-Passage ·  
Great Lakes USA · Grönland ·  
Kamtschatka · usw.

Flüsse: Don · Donau · Elbe ·  
Havel · Main · Moldau · Mosel ·  
Neckar · Oder · Peene ·  
Po · Rhein · Rhône · Saône ·  
Wolga

Original-Kataloge und -Preise in EURO, USD. Individuelle Beratung  
und Buchung beim Spezialisten in erstklassigen Kreuzfahrten:



**MCCM MASTER CRUISES AG**

Christian Möhr (D 50)

Bruggacherstrasse 24 Nüscherlerstrasse 35

8117 Fällanden 8001 Zürich

Tel. 01 825 20 50 Tel. 01 211 30 00

Fax 01 825 31 41 Fax 01 211 30 33

mailbox@mccm.ch

**MCCM-Super-Specials für Mitglieder «Ehemalige»**